

108. Der Wolf und das Lamm.

Der stärkere hat immer Recht,
 Und ich beweis' es auf der Stelle.
 Ein durstig Lämmchen trank am Abfluß einer Quelle.
 Ein Wolf der lange keine Ställe
 Besucht und Lämmerblut gezecht,
 Koch frisches Fleisch und kam herzugelaufen.
 Was, (rief er) machet dich so dreust
 Aus einem Bach mit mir zu saufen?
 Du trübest meinen Trank, und sey auch wer
 du seyst,
 Du mußt für diesen Frevel büßen.
 Das Lamm fällt zitternd ihm zu Füßen;
 „Ich bitte Euer Majestät
 „Mich ihres Zorns nicht werth zu achten.
 „Gingegen gnädig zu betrachten,
 „Daß Dero Knecht viel tiefer steht
 „Als Euer Majestät,
 „Und Dero Trank nicht trüben kann.“ —
 Du trübest ihn, (verseht mit wildem Blicke
 Der Wolf,) und überdieß weiß jedermann
 Daß vorig Jahr du Reden voller Lücke
 Schon gegen mich geführt. — Ich war
 Noch nicht geböhren vorig Jahr;
 Ich sauge noch. — So wirds dein Bruder seyn. —
 Gewiß nicht, denn ich habe keinen. —
 Nun so iß's einer von den Deinen;
 Denn Hirt und Hund und Heerde schonen mein
 Im mindsten nicht. Ich muß mich einmal
 rächen.